

KursleiterInnen-Vertretung der Münchner Volkshochschule Postfach 801164 81611
München

Herrn
Oberbürgermeister Christian Ude
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Münchner Volkshochschule

01-09-14

Ihre Briefe vom 18.06.01 und vom 22.07.01

Sehr geehrter Herr Ude,

vorweg hätten wir eine Frage. In Ihrem Brief vom 18.06.01 schreiben Sie: "Letztlich würde die Festanstellung darauf hinauslaufen, dass sich die Volkshochschule jedenfalls in weiten Teilen zu einer Lehranstalt entwickelt und damit ihre offenen Charakter mehr und mehr einbüßt. " Die Volkshochschule ist doch eine Schule. Wenn eine Schule keine Lehranstalt ist, was ist sie dann?

Auch mit dem dritten Absatz Ihres Schreibens hatten wir Schwierigkeiten. Sie schreiben dort " Die Volkshochschule ist traditionell Forum und offenes Angebot eben nicht nur auf Seiten den Teilnehmer, sondern auch für 3,500 Dozenten, die das Programm gestalten. Diesem Grundgedanken entspricht der freiberuflich-selbständige Status der Dozenten." Obwohl viele **von uns von Beruf Deutschlehrer sind, ist es uns nicht gelungen, die Aussage des Absatzes** zu verstehen.

Sollten Sie davon ausgehen, dass die Volkshochschule hauptsächlich eine Institution zur Pflege von Hobbys ist, müssen wir Sie noch einmal darauf hinweisen, das die Zeiten sich geändert haben. Die Intensivkurse, zum Beispiel im Bereich Sprachen, sind, wie Sie sicherlich auch wissen, die wichtigste Einnahmequelle der Münchner Volkshochschule, ohne die sie möglicherweise gar nicht weiter existieren könnte. Um Intensivkurse durchführen zu können, muss es einen Stab von beständigen, zuverlässigen Lehrern (wie es sich für eine Lehranstalt gehört) mit vielen Unterrichtsstunden (ein hohes Auftragsvolumen) geben. Einen Intensivkurs zu leiten schließt aber das Arbeiten für mehrere Arbeitgeber, wie das Gesetz zur Förderung der Selbständigkeit die Selbständigkeit definiert, aus. Das offene. Forum mit den vielen Gelegenheitslehrern, wie Sie sich das vorstellen, ist also ein veraltetes Bild,

Dass Sie nicht nur von fiskalischen Gründen geleitet sind, ist uns schon lange klar gewesen. Wenn man den relativ kleinen Betrag, der eine bedeutende Honorarerhöhung oder eine Festanstellung für die Dozenten ermöglichen würde, mit den Kosten anderer Großprojekte der Stadt München vergleicht, (etwa mit der Renovierung des Gasteigs) fallen einem die Gleichheitsschuppen schnell von den Augen.

Vielleicht haben Sie nicht ganz verstanden, welche Konsequenzen die anstaltsfreie Freiberuflichkeit für manche KursleiterInnen hat. Bei aller juristischen Prinzipienfestigkeit

darf man nicht vergessen, dass KursleiterInnen Menschen sind, die teilweise wegen ihrer Freiberuflichkeit richtige Not leiden müssen.

Trotz aller Schwierigkeiten, Ihren Brief vom 18.06.01 zu verstehen, haben wir uns gefreut, dass unser Anliegen, als KursleiterInnen-Vertretung mitbestimmen zu können, nicht von vorneherein abgewiesen wurde. Wenn wir Ihr Schreiben vom 23.07.01 richtig verstanden haben, gibt es für uns eventuell die Möglichkeit, im Kuratorium mitzuarbeiten. Da es auch uns nicht nur um Finanzielles geht, wären wir dazu selbstverständlich gerne bereit.

Positiv gestimmt haben uns auch die Gespräche mit Frau Stadträtin Renner und Herrn Mager für die SPD und Frau Koller für die Grünen, die dem Kennenlernen und dem Informationsaustausch sehr förderlich waren. Über weitere Gesprächsmöglichkeiten würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Marlann Fallenstein

Elisabeth Frank

Gundula Schabow

Brigitte Weichenmeier

Ulla Wenzel

für die KursleiterInnen-Vertretung